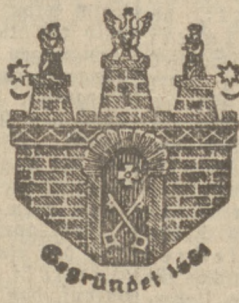


Pozner Tageblatt



Bezugspreis: In Polen durch Boten monatlich 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatlich 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatlich 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatlich 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatlich 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatlich 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 8.— zł. Einzelnummer 0.25 zł, mit illust. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften und an die Schriftleitung des Pozner Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvermerk u. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengeld 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentzifferter Manuskripte. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: „Rosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Rosmos Sp. z o.o., Poznań).

**Kolben
Kolbenringe
Kolbenbolzen**
liefert
Erge Motor
Poznań, ul. Mylna 38.
Tel. 7929.

70. Jahrgang

Mittwoch, 30. Dezember 1931

Nr. 299.

Das neue polnische Eherecht

vom evangelischen Standpunkt aus

„Der Mensch ist reif für die Zivilehe“, so pflegte ein alter Küster in Storchest, wie uns Masimus in seinen „Diasporafahrten“ erzählt, Gemeindeglieder zu kennzeichnen, die sich nicht gerade durch große Kirchlichkeit hervortaten. Wir lächeln über diese Ausdrucksweise, aber sie gibt ganz gut die Stimmung wieder, die Anfang der siebziger Jahre gegen die Einführung der Zivilstandsgehegung auch in weiten Kreisen der evangelischen Kirche herrschte. Man konnte sich damals schwer darin finden, daß die Eheschließung vor dem Standesbeamten erfolgen sollte, während der Kirche nur die nachfolgende kirchliche Trauung blieb. Jetzt haben wir uns ganz damit abgefunden, daß der Staat die weltlichen Dinge regelt mit all den bürgerlich rechtlichen Wirkungen für die Eheleute und ihre Kinder, also auch das eheliche Güterrecht und das Erbrecht. Die religiöse Seite, die in der kirchlichen Trauung zum Ausdruck kommt, hat damit gar nichts zu tun. Ebenjowenig wie die Anmeldung einer Geburt beim Standesbeamten die Taufe ersetzen kann, ebenjowenig kann die Standesamtliche Eheschließung eine kirchliche Trauung ersetzen, die für christliche Eheleute nach wie vor die Hauptsache bleibt.

Diese Regelung des Eherechts, wie wir sie durch die preussische Zivilstandsgehegung und das bürgerliche Gesetzbuch haben, macht für das früher preussische Teilgebiet Polens nach unserer Auffassung gar keine Aenderung des Eherechts notwendig. Aber wir haben in Polen fünf bürgerliche Gesetzbücher. Wir vergessen sehr leicht, daß in Klempen immer noch die österreichischen Gesetze gelten und daß im früher russischen Teilgebiet wir ganz verschiedene Rechte haben, daß zum Beispiel im früheren Großherzogtum Warschau immer noch der Code civil Napoleons gilt. Das alles hat seine Rückwirkungen natürlich auch auf das Eherecht, das in den verschiedenen Gebietsteilen Polens deshalb sehr verschieden ist. Wir wollen die einzelnen Unterschiede hier nicht aufzählen, sondern nur den wichtigsten Unterschied zu dem Eherecht im früher preussischen Teilgebiet herausheben. Während wir die obligatorische Zivilehe haben mit nachfolgender fakultativer kirchlicher Trauung, liegt im großen ganzen im übrigen Polen das Eherecht in den Händen der Kirche. Daraus folgt, daß auch die Fragen der Ehescheidung, der Ehetrennung und der Nichtigkeitserklärung von Ehen von den verschiedenen Konfessionen erledigt werden, also den römisch-katholischen, den griechisch-katholischen, den orthodoxen, dem evangelisch-lutherischen und den reformierten Konfessionen. Das ergibt namentlich bei Mischehen und bei dem Vergehen der Eheleute von einem Teilgebiet in das andere die allergrößten Schwierigkeiten. Die römisch-katholischen Konfessionen werden auf Grund des kanonischen Eherechts anders entscheiden als die evangelischen Konfessionen. Beide Entscheidungen haben aber für die Eheleute und Kinder bürgerlich rechtliche Wirkungen, die der Staat rechtlich sanktioniert.

Diesem eherechtlichen Chaos gegenüber werden auch wir zugeben müssen, daß eine Aenderung und Vereinheitlichung des Eherechts in Polen dringend notwendig ist. Diesen Versuch hat man gemacht. Man hat nicht, wie von unserem Standpunkt aus nahe gelegen hätte, unser bisheriges Eherecht, das sich durchaus bewährt hat, von dem früher preussischen Teilgebiet auf ganz Polen übertragen, sondern hat einen Entwurf für ein neues Eherecht ausgearbeitet, der zwar noch nicht die Anerkennung der Regierung gefunden hat, aber von der Kodifikationskommission bereits am 28. Mai 1929 angenommen und am 9. Dezember 1931 veröffentlicht wurde. Wir wollen uns durch die mancherlei Proteste gegen diesen Entwurf zunächst nicht irren lassen, sondern einmal herausstellen, was wir evangelischen Deutschen im früher preussischen Teilgebiet dazu zu sagen haben. Von hier nicht interessierenden Nebenfragen abgesehen, regelt der Entwurf hauptsächlich drei Dinge: die Eheschließung, die Ehescheidung und das eheliche Güterrecht.

Die Eheschließung soll nach dem Entwurf angemeldet und verwaltungsrechtlich vorbereitet werden von den Standesbeamten, denen die entsprechenden Urkunden vorzulegen sind. Nach dieser Vorbereitung kann die Eheschließung selbst ganz nach dem Wunsch der Verlobten vor einem Standesbeamten oder vor einem Geistlichen der anerkannten Religionsgemeinschaften erfolgen. Der Standesbeamte und der Geistliche, vor dem die Ehe geschlossen wurde, haben dann das Eheprotokoll an das Standesamt weiter zu leiten, vor dem die vorbereitenden Handlungen stattgefunden haben, und wo die eigentliche Urkunde über die erfolgte Eheschließung ausgefertigt wird.

Senator Borah gegen die Tribute

Frankreich hat bereits mehr erhalten, als es selber geschuldet hat

Der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im Senat, Senator Borah, nahm am Donnerstag in einer Erklärung Stellung zu den beläufigen Besprechungen, in der er sich mit bemerkenswerter Schärfe gegen den von Frankreich vertretenen Standpunkt in der Tributfrage wandte. Er sagte u. a.:

„Wenn behauptet wird, daß Frankreich Anspruch auf unbedingte Wiedergutmachung der ihm zugefügten Schäden erheben darf, so lautet die Antwort, daß Deutschland bisher in verschiedener Form 9.5 Milliarden Dollar bezahlt hat, von denen 52 Prozent Frankreich erhielt. Diese Summe stellt einen Betrag dar, der ebenso hoch, wenn nicht größer ist als die Schäden, die Frankreich sowieso nach eigener Schätzung erlitten hat.“

Er sehe, betonte er weiter, keine Hoffnung auf Beseitigung der europäischen Verhältnisse, bevor nicht die Tributzahlungen eingestellt sind. Amerika sollte sich daher an den europäischen Fragen des Interesses, so lange dieser Schritt nicht durchgeführt werde. „Es wird uns etwas kosten, wenn wir draußen bleiben“, äußerte Borah, „aber es wird uns ruinieren, wenn wir drinnen bleiben.“ Seit zwölf Jahren würden Konferenzen zur Feststellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands abgehalten, ohne daß sie wirkliche Hilfe gebracht hätten.

Wie „New York Herald“ aus Washington berichtet, glaubt man, daß die Entscheidung über die Beteiligung Amerikas an der Tributkonferenz über die Schulden- und Tributfrage von der Fassung der Einladung an die Vereinigten Staaten abhängen werde. Im Laufe der Unterredungen zwischen Hoover und den Mitglie-

bern des Kabinetts habe sich eine Opposition gegen die Beteiligung der Vereinigten Staaten geltend gemacht. Dagegen wären Schatzsekretär Mellon und die Finanzfachverständigen für eine Beteiligung der Vereinigten Staaten.

„Excellior“ erklärt, es sei nicht unmöglich, daß die englische und die französische Regierung in Washington einen gemeinsamen Schritt unternehmen würden, um die Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung auf die Tribute- und Schuldenfrage zu lenken. Es sei, so fährt das Blatt fort, unmöglich, das Moratorium ständig zu verlängern, ohne damit auch gleichzeitig die Wirtschafts- und Finanzkrise zu verewigen.

Um die Tributkonferenz

Bericht des französischen Botschafters

London, 29. Dezember. „Times“ melden: Der französische Botschafter de Fleurbaey sprach gestern nachmittag im Foreign Office vor und wurde vom Staatssekretär des Auswärtigen empfangen. Es verlautet, daß die französische Regierung dringend wünscht, mit möglichst geringer Verzögerung zu einer Vereinbarung über die Einberufung der internationalen Reparationskonferenz zu kommen. Die französische Regierung ist der Meinung, daß die Konferenz frühestens am 12. Januar ihre Arbeiten wieder aufnimmt. Somit würde das Datum der Eröffnung der Reparationskonferenz den Beginn der Genfer Völkerbundsratsitzung am 25. Januar sehr nahe rücken, und eine Woche später soll in Genf die Währungskonferenz beginnen. Es ist daher angeregt worden, Kaufmann für die Reparationskonferenz zu wählen.

Vor Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes

Warschau, 29. Dezember. (Eig. Telegr.) In politischen Kreisen Warschaus wird weiterhin der Zeitpunkt der Unterzeichnung des polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes lebhaft erörtert. Es unterliegt in diesen Kreisen keinem Zweifel mehr, daß der Text des Paktes bereits fertiggestellt ist. Für den Zeitpunkt der Unterzeichnung hält man den Besuch des rumänischen Außenministers Tica in Warschau am 8. Januar n. J. für sehr wichtig und glaubt, daß wenige Tage nach diesem Besuch, wenn nicht gar während des Besuchs, die Unterzeichnung erfolgen werde.

Die Debatte über die Vorgänge um den Nichtangriffspakt geht inzwischen weiter. Der der Regierung nahestehende „Kurier Poranny“ äußert die Ansicht, daß es nicht Polens Aufgabe sei, die Rolle eines Kettenhundes zu spielen, der nach rechts oder nach links aufpassen müßte.

Gegenüber unseren bisherigen Rechtsstand bedeutet das, daß die Kirche nicht bloß die kirchliche Trauung, also die religiöse Amtshandlung vornimmt, sondern daß auf Wunsch der Beteiligten auch der eigentliche Akt der Eheschließung in der Kirche erfolgen kann, ein Zustand, gegen den wir nichts einzuwenden haben. Bei der Eheschließung selber, sowohl vor dem Geistlichen als auch vor dem Standesbeamten wird ausgesprochen, daß es sich um eine Ehe bis in den Tod, also nicht bloß um einen künftigen privatrechtlichen Vertrag handelt.

Das ist für die Frage der Ehescheidungen von Wichtigkeit. Man hat gegen den Entwurf eingewandt, daß er eine Zeile, eine Probehe, ja eine Volksgewöhnung des Eherechts einführe. Aber das ist falsch, oder zum mindesten stark tendenziös. Grundtätlich ist die Ehe unauflöslich bis in den Tod. Nur im Notfall kann eine Scheidung in Frage kommen, wenn die innerliche Ehe bereits vorher zerfallen ist.

Der Entwurf macht einen Unterschied bei der Scheidung von kinderlosen Ehen und von Ehen mit Kindern. Grundsätzlich ist das ein wertvoller Gesichtspunkt, der auch im deutschen Eherecht zu wenig zur Geltung kommt. Eheleute mit Kindern werden um der Kinder willen unter Umständen auch ihr eigenes Glück opfern und von einer Trennung oder Scheidung der Ehe absehen müssen. In jedem Falle geht einer Ehescheidung eine Trennung der Ehe voraus, die zunächst eine Wiederverheiratung ausschließt. Erst nach drei Jahren ist die Möglichkeit vorgegeben, auf Antrag die Ehetrennung in eine Ehescheidung umzuwandeln.

Polen müsse eine selbständige Politik betreiben und sich so orientieren, wie es seine Macht und sein Wert bedinge. Bezüglich der Äußerungen Stalins stellt das Blatt fest, daß sie einen sehr unangenehmen Eindruck in Polen gemacht hätten. Die Feststellungen Stalins über die Nichtgarantie der Westgrenze Polens sollten der polnischen Politik Veranlassung geben, den Punkt über den Vertrag zu setzen und aus dem Nichtangriffspakt einen wirklichen Pakt und keine Illusion zu machen. (Offensichtlich meint das Blatt hier, die polnische Regierung solle von Sowjetrußland jetzt gerade die Garantie der Westgrenze fordern. Die Red.) Der „Kurier Poranny“ fordert weiterhin, die polnische Regierung müßte von Sowjetrußland verlangen, daß der Nichtangriffspakt nicht etwa als Requisite der internationalen Politik betrachtet werde.

Starke Bedenken werden wir anzumelden haben gegen die erleichterte Trennung und Scheidung von kinderlosen Ehen, falls die Eheleute bereits drei Jahre kinderlos verheiratet sind und das 25. Lebensjahr überschritten haben. Die Trennung und spätere Scheidung solcher Ehen kann auf Antrag der Beteiligten bei gegenseitigem Einverständnis ohne Angabe von Gründen erfolgen. Hier müssen wir dringend eine Erschwerung der Ehetrennung fordern, auch um den Anschein einer Probehe oder anderen Mißbräuchen vorzubeugen. Die Trennung oder die Scheidung einer Ehe darf es eben nur in ganz besonderen Fällen geben.

Daß die Fragen der Ehetrennung und Ehescheidung vor den Gerichten entschieden werden, ist unter unserer konfessionell-gemeinschaftlichen Bevölkerung notwendig, auch wegen der damit verbundenen bürgerlich rechtlichen Wirkungen. Darüber hinaus bleibt es den Kirchen unbenommen, auch ihrerseits zu der Trennung und Scheidung einer Ehe Stellung zu nehmen, im besonderen zu entscheiden, ob sie eine Wiederverheiratung billigen und die kirchliche Trauung dafür gewähren wollen. Schon die großen Schwierigkeiten, die sich aus den Mischehen ergeben, nötigen zu dieser Regelung. Nach dem kanonischen Recht, das in Kongregaten auch mit bürgerlich rechtlicher Wirkung angewandt wird, besteht zum Beispiel für die Ehe das Impedimentum mixtae religionis, das heißt: die Mischehe ist ein aufhebendes Ehehindernis und zunächst grundsätzlich verboten (can. 1060) und wird nur unter besonderen Bedingungen mit Dispens gestattet. Die

Alles auf einen Blick:

Zwischen Macdonald und Laval soll eine persönliche Aussprache vor Zusammenritt der Reparationskonferenz stattfinden. Laval dementiert vorläufig diese Gerüchte.

Senator Borah hat in sehr scharfen Worten gegen die Tribute Stellung genommen und sagt, daß Frankreich einen größeren Betrag erhalten habe als den, den es als Wiedergutmachung selber schätzte.

In politischen Kreisen in Warschau wird gesagt, daß es kurz vor Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes mit Sowjetrußland stehe.

In Warschau haben die Verteidigungsreden im Breßl-Prozess ihren Fortgang genommen.

Ueber das geplante Attentat auf den japanischen Botschafter in Moskau gibt das russische Außenministerium eine Erklärung, die in ganz Europa großes Aufsehen erregt.

Sie müssen lesen:

Das neue polnische Eherecht. — Die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes. — Fortsetzung im Breßl-Prozess. — Senator Borah gegen die Tribute.

Heute Beilage „Recht und Steuern“

Folge ist, daß in der evangelischen Kirche geschlossene Mischehen von den katholischen Konfessionen in Kongregaten auch mit bürgerlicher Wirkung jederzeit für nichtig erklärt werden können, auch wenn die Ehe bereits Jahrzehnte bestanden hat, ein Zustand, der vom evangelischen Standpunkt aus ganz untragbar ist. Schon aus diesem Grunde wird es notwendig sein, daß die staatlichen Gerichte über Trennung und Ehescheidung befinden. Freilich soll das Gesetz, nach dem die Richter zu entscheiden haben, die Ehescheidung nicht erleichtern, sondern erschweren. Eine vorübergehende Zerrüttung der Ehe darf nicht ausreichen für die Ehescheidung. Die rechtliche Ehescheidung darf eigentlich nur ausgesprochen, daß die Ehe schon vorher zerfallen ist. Als Grund dafür nennt die Bibel zum Beispiel Ehebruch.

Das eheliche Güterrecht und die sonstigen Rechtsverhältnisse der Ehegatten zu einander kann man so oder anders regeln, ohne daß kirchliche Interessen verletzt werden, so daß ich hier nicht dazu Stellung zu nehmen brauche.

Meine Meinung über den Entwurf für das neue polnische Eherecht geht also dahin, daß es von uns aus gesehen am besten wäre, die Gesetgebung des früher preussischen Teilgebietes auf ganz Polen auszudehnen. Dabei wären die Gründe für eine Ehescheidung noch einmal nachzuprüfen und die Ehescheidung möglichst zu erschweren. In diesem Sinne wäre auch der vorliegende Entwurf noch einmal durchzugehen und abzuändern. Sonst sind wir uns wohl alle klar, daß durch ein Staatsgesetz weder Ehetrennung noch Ehescheidung sich verbieten lassen. Die Kirchen werden vielmehr ihre Aufgabe darin sehen müssen, innerlich das Wesen einer christlichen Ehe ihren Gemeindegliedern deutlich und verpflichtend zu machen im Sinne der Unauflöslichkeit einer christlichen Ehe.

Lic. Dr. Kammel.

Wirtschaftliche Vollmachten für die Regierung gefordert

Warschau, 29. Dezember. (Eig. Telegr.)

In Regierungskreisen wird gegenwärtig eingehend ein Projekt behandelt, durch das wirtschaftliche Vollmachten für die Regierung eingeführt werden sollen. Dieses Projekt ist von Wirtschaftskreisen des Landes, besonders von der Landwirtschaft ausgegangen und richtet sich ganz nach dem deutschen Vorbild der Regierungsbefugnisse für die Notverordnung. Man glaubt dadurch auch in Polen eine bessere Anpassung an die wirtschaftlichen Erfordernisse erreichen zu können. Allerdings trägt das Projekt noch auf einige Kritik auch in den Regierungskreisen, da man dort verschiedentlich der Ansicht ist, daß das gegenwärtige Parlament keine Hindernisse bei einer sehr beschleunigten Durchpfechtung der Regierungsvorlagen biete. Immerhin rechnet man trotzdem mit der Möglichkeit, daß derartige Vollmachten an die Regierung erteilt werden.

Macdonald und Laval

Eine persönliche Aussprache

Durch den Abschluß des Baseler Berichtes, der im Wortlaut auch heute noch nicht vorliegt, sind die Wege für eine praktische Lösung des Problems der Neuordnung der politischen Schuldenfrage im wesentlichen geebnet worden. Der englische Ministerpräsident Macdonald hat dem französischen Ministerpräsidenten Laval ein Schreiben überreichen lassen, in dem er dem Wunsch Ausdruck gibt, vor der Regierungskonferenz über die Tribute eine persönliche Aussprache stattfinden zu lassen. Macdonald hat gleich nach dem Empfang des Baseler Berichtes erklärt, daß nunmehr keine Zeit zu verlieren sei; sein jegliches Schreiben an Laval entspringt dem Wunsch, die Frage der Schuldenregelung vorwärtszutreiben.

Der englische Wunsch nach Eile ist in Anbetracht der englischen Wirtschaftslage zu verstehen. Frankreich seinerseits wird gern die Gelegenheit ergreifen, sich vor der Konferenz mit England zu verständigen, schon um aus seiner Isolierung, in die es sich durch seine starre Haltung in der Reparationsfrage hineingerufen hat, herauszukommen. Ein Teil der Presse ist bereits hoffnungsfroh gestimmt. So schreibt Vertinax im „Echo de Paris“, daß Macdonald, ebenso wie er seine sozialistischen Mitarbeiter über Bord geworfen habe, er sich hoffentlich auch von den deutsch-freundlichen Anhängern befreien werde.

Laval dementiert

Die Ministerpräsidenten in Paris teilt mit, daß entgegen gewissen Zeitungsmeldungen, die von einer Begegnung Laval-Macdonald gesprochen haben, festzustellen sei, daß keine Einladung an Laval ergangen wäre. Die Sachverständigen setzen ihre Besprechungen fort, und so lange ihre Mission nicht abgeschlossen sei, erlaube eine Begegnung zwischen den beiden Staatsmännern als nicht opportun und sei daher auch noch nicht ins Auge gefaßt worden.

Barbette abgestürzt

Der beste Verwandlungskünstler in Barcelona tödlich verunglückt

Der große Verwandlungskünstler Barbette ist, wie eine Meldung aus Paris besagt, in Barcelona vom Trapez gestürzt. Vor etwa einem halben Jahr war Barbette das letzte Mal in Berlin im Wintergarten. Eine Frau vollführte hoch oben an der Decke am freischwebenden Trapez atombisige Glanzleistungen und verbeugte sich zum Schluß als Mann. Das war Barbette, eine der besten Verwandlungsnummern, die das internationale Variété gehabt hat. Ein schwarzes Jahr für die Artistenwelt: am Anfang 1931 Otto Reutter, im Dezember Raffelli, und jetzt, kurz vor Jahresfrist, Barbette. Erfüllung des Artistenschicksals — eben noch hoch oben am Trapez, einen Augenblick später zerstückelt am Boden. Die letzte tragische Verwandlung des Verwandlungskünstlers Barbette.

Eine der ältesten Anstalten der Inneren Mission in Deutschland, die Erziehungs- und Rettungsanstalt in Wilmshausen, feierte das 100jährige Bestehen.

Das umfangreichste Buch der Welt ist mit 315 Bänden die Libanische Bibel im Ethnographischen Museum in Oslo. Es zerfällt in zwei Teile: der erste, Randju, ist religiöser Art, der zweite, Landju, ist einer Enzyklopädie ähnlich.

Im Südbereich des brasilianischen Staates Santa Katharina sind gegenwärtig zehn evangelische Kirchen und Kapellen im Entstehen begriffen.

In den Holzgäulen im nördlichen Rußland müssen auch Kammern für Holzkammern schalen und zerfagen, weil sie für die Befehrung des gottlosen Rußland gebetet haben.

Die letzten Telegramme

Warenhausbrand im Keime erstickt

Berlin, 29. Dezember. Im Warenhaus Tich am Alexanderplatz entstand heute nacht im dritten Stockwerk dadurch Feuer, daß sich in einem Bratpfannen und Fettreste entzündeten. Die Feuerwehr griff so schnell ein, daß der Brand keinen größeren Schaden anrichten konnte.

Der Kaiser von Japan genehmigt die Entsendung weiterer Truppen

Bomben, 29. Dezember. „Times“ melden aus Tokio, daß der Kaiser von Japan am letzten Sonntag die Entsendung weiterer Truppen nach der Mandchurien genehmigt habe.

Tokio, 29. Dezember. Bei den japanisch-japanischen Kämpfen in der südlichen Mandchurien haben die Japaner in den letzten Tagen Erfolge errungen. Wie aus der japanischen Hauptstadt gemeldet wird, gelang es den Japanern, in dem Kampfsgebiet in der Südwestecke der Mandchurien nach längeren Gefechten eine Stadt zu besetzen. Außerdem sei es den Japanern gelungen, an einer anderen Stelle die Chinesen zurückzuschlagen, wobei die Chinesen starke Verluste erlitten hätten.

Dreijähriger Knabe erschießt seinen Bruder

Eidenhof (Kreis Gardelegen), 29. Dezember. In Eidenhof ereignete sich am dritten Feiertage ein tragischer Unglücksfall. Ein Gutsknecht hatte seinem 11jährigen Jungen einen Leiching zu Weihnachten geschenkt. Der dreijährige Sohn des Gutsarbeiters schloß spielte mit dem Leiching und legte auf seinen 11jährigen Bruder an, indem er sagte: „Ich kann dich erschießen!“ Die Kugel traf den Knaben ins Herz. Er brach tot zusammen.

Fortsetzung im Brest-Prozess

Warschau, 29. Dezember. (Eig. Tel.)

Am gestrigen Montag wurden nach der Feiertagspause die Verhandlungen im Brest-Prozess wieder aufgenommen. Es sprachen die beiden Verteidiger des Angeklagten Sawicki, die Rechtsanwälte Ujadowski und Czernicki. Beide mußten, da die Anklage gegen Sawicki in wesentlichen Punkten von derjenigen gegen die anderen Brest-Gefangenen abweicht, sehr eingehend die Einzelheiten der Anklage behandeln. Trotzdem waren ihre Reden nicht frei von starken Momenten. Rechtsanwalt Ujadowski charakterisierte zunächst das innere System und stellte fest, daß die Vergewaltigung der Verfassung und der grundsätzlichen Rechte des Volkes durch die obersten Instanzen ein schlechtes Beispiel und ein Anreiz zur Nachahmung für die untere Bürokratie gewesen sei. Die Uebertretungen der unteren Bürokratie wiederum wären in den Augen der Bevölkerung das Charakteristikum der moralischen Sanierung. Der Verteidiger charakterisierte sodann die Rolle der Polizei in der Sanierungsarbeit. Er hob hervor, daß das grundsätzliche Ziel der Polizei die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sei. Die Zeugenaussagen vor Gericht hätten jedoch bewiesen, daß die Polizei diese Kardinalforderung nicht erfüllt habe und daß sie oft die Verbrechen von Personen, die der moralischen Sanierung angehören, nicht nur toleriert, sondern sogar noch durch Sympathie unterstützt hätte. Weiterhin sprach der Verteidiger von dem Verhältnis zwischen der Bevölkerung und dem Militär. Die Uniform sei zweifellos ein Staatsymbol. „Ist aber die Uniform in den Zeiten der Sanierung beliebt geworden? Leider nicht.“ Der Verteidiger sieht den Grund hierfür vor allem in der Militarisierung der politischen Verwaltung, in der der Parteigeist vorherrsche.

Rechtsanwalt Ujadowski führt in diesem Zusammenhang verschiedene Ueberfälle von Militärs auf Oppositionsführer an, so auch den Ueberfall von Offizieren und Unteroffizieren auf den damals bereits schwerkranken Abg. Dabiski. Weiterhin spricht der Verteidiger von der Rolle des Sejm gegenüber der Volksgemeinschaft. Er charakterisiert den Sejm als eine Verbindungs-

instanz zwischen den obersten Staatsbehörden und der Bevölkerung. Man hätte versucht, die Autorität des Sejm zu vernichten, und zwar durch Beleidigung der einzelnen Abgeordneten wie des Sejm selbst. Die Bauern hätten sich jedoch sehr bald orientiert, daß Beleidigungen eben nur Beleidigungen waren und daß man diese Beleidigungen gegen den Sejm nicht ernst nehmen könne. Daraufhin hätte man die Autorität des Sejm durch den Wahlstich für den Regierungsbild vernichtet. Aber die Bauern mühten sich heute, daß die Abgeordneten der Regierungspartei keine Abgeordneten, sondern nur Abgeordnetenkarikaturen seien.

Rechtsanwalt Ujadowski geht dann eingehend auf die einzelnen Punkte der Anklage gegen Sawicki ein und schließt mit dem Hinweis darauf, daß die Rede des Staatsanwalts Kaze mit denselben Worten begonnen habe, mit denen ein Anhänger der russischen Zarin Katharina II. eine Abhandlung beginnt, in der er den Uas der Zarin über das Verbot der freien Meinungsäußerung begründet. Diese Worte lauteten: „Glückliche Völker haben keine Geschichte“.

Rechtsanwalt Czernicki nimmt ebenfalls die einzelnen Anklagepunkte sehr genau unter die Lupe und kommt im Laufe seiner Verteidigungsrede auch auf die Maßnahmen gegen die Verfassung zu sprechen. Er beschreift das System der Pilsudski-Regierungen und führt in diesem Zusammenhang verschiedene Ueuerungen des Warschauer Pilsudski selbst an. Er erwähnt außerdem mehrere Terrorfälle, die von Angehörigen der Regierungspartei strafflos begangen worden wäre. Der Brest-Prozess sei eigentlich bereits entschieden, und wenn jetzt ein Urteil erwartet werde, so sei das nur eine formale Angelegenheit. Zum Schluß gibt Rechtsanwalt Czernicki der Hoffnung Ausdruck, daß das Urteil gegen alle Angeklagten auf Freispruch lauten würde, denn das sei eine staatliche und rechtliche Notwendigkeit. Die Verurteilung erwarte mit angehaltenem Atem das Urteil. Sie erwarte eine Entscheidung der Frage, ob die große Idee der Unabhängigkeit der Gerichte und die Idee des Rechtsstaates in Polen noch lebe.

Der Attentatsversuch

Wir berichteten gestern über das angebliche Attentat, das auf den japanischen Botschafter in Moskau durch den tschechischen Geschäftsträger der Gesandtschaft vorbereitet worden sein soll und das von dem tschechischen Botschafter dementiert wurde, als er sich auf der Reise nach Prag in Warschau befand.

Das Außenkommissariat in Moskau gibt die ungewöhnlich dringende Geschichte bekannt:

Am 22. Dezember habe ein Angehöriger des Eisenbahntotalitariums der GPKL mitgeteilt, daß ihm wiederholt von einem ihm bekannten Mitglied einer ausländischen diplomatischen Vertretung nahegelegt wurde, einen Mordanschlag auf den japanischen Botschafter auszuführen, weil damit ein Krieg zwischen dem Rätebund und Japan hervorgerufen würde. Der Anführer habe nicht gleich Blut verlangt; zwei Augen aus einem verrosteten Revolver durch das Fenster des Botschaftsraums würden genügen. Das Geständnis sei bewirkt, weil der betreffende Rätebürger schließlich begriffen habe, daß ihm die Rolle eines Kriegspropagandisten zufallen sollte. Das Außenkommissariat habe den Chef der ausländischen Mission, welcher der belastete Diplomat angehört, aufgefordert, diesen sofort aus dem Rätebund abzuführen. Dem Verlangen sei entsprochen.

Gleich nach Bekanntwerden dieser Geschichte begann unter den amerikanischen Journalisten großes Rätselraten und Sensationsjagd. Da das Außenkommissariat jede nähere Auskunft verweigerte, wurde Botschaft für Botschaft, Gesandtschaft für Gesandtschaft befragt und rücksichtslos jedes Weisheitswort geistert. Auch der nächste

Tag stand in den Kreisen der Ausländer noch ganz unter dem Zeichen dieser seltenen Sensation. Inzwischen verdichtete sich der Verdacht auf den fünf Jahren in Moskau tätigen Legationssekretär Baneel von der tschechoslowakischen Mission, der tatsächlich abgereist ist. Es handelt sich um einen jüngeren Herrn Mitte der dreißiger Jahre, der in gesellschaftlichem Verkehr viel Bescheidenheit und Zurückhaltung mit einer gewissen Ungewandtheit verband. Er war immer dritter oder vierter Beamter hinter dem Missionschef. Die Tschechoslowakei hat den Rätebund nur de facto anerkannt und unterhält hier seit 1923 eine diplomatische Mission, deren Mitglieder exterritoriale Vorrechte genießen, ohne daß sie offiziell als Diplomaten gelten. Baneel war Legationär und kannte aus eigener Anschauung die Lage im Fernen Osten, jedoch nur aus der Atmosphäre des Bürgerkrieges vor zehn Jahren. Bekannt ist, daß der ehemalige tschechische Chef der Heeresleitung Gaidar, der als Führer der Legionen in Sibirien im Kampf mit Roten Truppen eine große Rolle gespielt hat, noch im letzten Sommer in der Mandchurien war, wenn auch nur als Privatperson. Sicher ist, daß bei der heutigen Lage auch die Ausführung einer terroristischen Handlung gegen den hiesigen japanischen Botschafter keineswegs unbedingt zum Krieg hätte führen müssen. Die Angelegenheit dürfte erst in Prag weiter behandelt werden.

Unterzahlungen

In der Bank Handlows in Lodz sind, wie die Poln. Telegr.-Agentur meldet, von dem Bankanten Seggus Koch Unterzahlungen begangen worden, die einige hunderttausend Zloty betragen sollen. Koch war Beamter für besondere Aufträge; er fertigte u. a. die Zählpläne für das

Was der Tag sonst noch brachte

Sorau (Niederlausitz), 29. Dezember. In den Allersdorfer Keramischen Werken brach gestern Abend ein Großfeuer aus, das einen Ringofen mit Gebäuden und Lager vollständig einschloß.

Kieritzsch (Bezirk Leipzig), 29. Dezember. Ein Personenzug der Strecke Hof-Leipzig fuhr gestern Abend in hiesigen Bahnhof auf eine Gruppe Güterwagen auf. Fünf Fahrgäste wurden hierbei schwer verletzt.

Rom, 29. Dezember. Unweit Mantua stieß bei einem Bahnübergang ein Auto mit einem Zuge zusammen. Von den acht Insassen des Kraftwagens wurden vier getötet, drei schwer verletzt.

Neapel, 29. Dezember. Sechs Knaben, die in einer Sandsteingrube spielten, wurden, als die Grube plötzlich einstürzte, unter der Erdmasse begraben. Drei Kinder sind hierbei erstickt.

Londou, 29. Dezember. Ein amerikanischer Handelsdampfer aus New York stieß auf der Themse mit einem Schlepper zusammen, der sofort unterging. Von der zehn Mann starken Besatzung des Schleppers ist einer geborgen worden.

Washington, 29. Dezember. Die Leiterin der jüdischen Wohlfahrtsorganisation in Chicago gab die Zahl der dortigen Arbeitslosen mit 624 000 an.

Beishamar, 29. Dezember. Bei dem Versuch der Rothemden, in das britische Militärquartier von Kohat einzudringen, sind 10 Rothemden getötet und 20 verwundet worden. In Bannu wurden 4 Rothemden getötet und 8 verwundet. Vier Soldaten erlitten Verletzungen.

Sichern

Sie sich die pünktliche Zustellung

des Posener Tageblattes durch sofortige Erneuerung des Abonnements für den Monat Januar!

Sanfterpersonal an und hatte in den Finanzlasten die fälligen Steuern einzuzahlen. Nach Aufstellung der Bilanz stellte es sich heraus, daß einige Positionen fiktiv sind.

Die polnische Meinung zu dem Baseler Ergebnis

Warschau, 29. Dezember. (Eig. Telegr.)

Die polnische Presse hat zu dem Baseler Ergebnis eine parteimäßig verschiedene Stellung genommen. Die Regierungspreste ist im allgemeinen der Ansicht, daß das Ergebnis für Deutschland ungünstig sei und die französische These völlig gestiegt habe. Der der Regierung nahestehende „Kurjer Polski“, das Organ der polnischen Schwerindustrie, schreibt heute in diesem Zusammenhang in einem Leitartikel, daß in Basel die französische These, die darin zum Ausdruck komme, daß der Young-Plan aufrecht erhalten werden müsse, endgültig gestiegen habe. Die Meinung der Sachverständigen in Basel würde die Grundlage für die im Januar stattfindende Reparationskonferenz bilden. Das Ergebnis der Baseler Beratungen beweise, daß von der Absicht der Vereinigten Staaten, auf eine schiedsgerichtliche Regelung der internationalen Schulden einzugehen, nicht die Rede sein könne.

Die nationalitische Rechtspreste ist allerdings über das Baseler Ergebnis wesentlich anderer Ansicht. Sie hält das Ergebnis wieder einmal für einen Sieg der deutschen imperialistischen Politik. Die „Gazeta Warszawska“ schreibt heute in einem Leitartikel, man müsse feststellen, daß in Basel nichts beschlossen worden sei, was den Deutschen in ihren Forderungen zu der bevorstehenden Reparationskonferenz, die in einer Streichung der Reparationschulden gipfeln, hinderlich sein könne. Die Teilnehmer der Reparationskonferenz würden bei ihren Argumenten Ziffern sowie wirtschaftliche und finanzielle Gutachten anführen, aber nicht diese Gutachten würden entscheiden, sondern Faktoren politischer Art.

Hochwasser im Lubliner Gebiet

Warschau, 29. Dezember. (Eig. Telegr.)

Gestern und vorgestern sind im Lubliner Gebiet verschiedene Flüsse über die Ufer getreten. Besonders Ausnahme hat das Hochwasser des Wieprz und der Bzprzyna angenommen. Eine Brücke bei der Stadt Zernik wurde fortgerissen. Mehrere Dörfer sind überschwemmt. Einige hundert Bewohner haben evakuiert werden. Das Hochwasser hat beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Rettungsaktion wird von den Feuerwehren des Lubliner Bezirks durchgeführt.

Beishamar, 29. Dezember. Die Lage in der Stadt hat sich gebessert. Bisher wurden in der Provinz Beishamar insgesamt 763 Personen verhaftet.

Am Morgen des zweiten Weihnachtsfeiertages fanden in Frankreich zwei Hinrichtungen statt. In Paris war auf offener Straße im Mont Barnasse-Biertel vor dem Hauptgefängnis die Guillotine errichtet worden, und um 7 Uhr morgens wurde der 25jährige Georg Gaudet hingerichtet, der einen Juwelier ermordet und beraubt hatte. Gaudet entstammte einer guten, wohlhabenden Pariser Bürgerfamilie. Von 2 Uhr morgens hatte sich eine vielköpfige Menge hinter die Militärreihen gedrängt, die den Hinrichtungsplatz in weitem Umkreis absperren. Nachdem die Hinrichtung vollzogen war, durchbrach die Volksmenge die Militär- und Polizeiabsperungen. Einige Leute versuchten, ihre Taschentücher in die Blutlache zu tauchen, die auf dem Boden noch sichtbar war. Sie wurden aber von Schülern mit Pistolen vertrieben.

In Toulon wurde der marokkanische Soldat Ahmed ben Mohamed hingerichtet, der vor einem Jahr einen Unteroffizier erschossen und dann einen anderen Soldaten und eine Frau verwundet hatte.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Texte aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. A. G. Sämtlich in Posen, Zwergerstraße 6.

Posener Kalender

Dienstag, den 29. Dezember

Sonnenaufgang 7.46, Sonnenuntergang 15.30.
Mondaufgang 20.57, Monduntergang 10.37.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft
+ 2 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 732.
Bewölkt.
Gestern: Höchste Temperatur + 8, niedrigste
+ 2 Grad Cels. Niederstlage 1 Millimeter.

Wettervorhersage

für Mittwoch, den 30. Dezember

Wolkig bei weiter sinkenden Temperaturen,
nachts Frost, einzelne Schneefälle, mäßige über
Nord nach nordöstlichen Richtungen drehende
Winde.
Wasserstand der Warthe am 29. Dezember
+ 1,19 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Theater Politi:

Dienstag: „Ihre Schwiegertochter“.
Mittwoch: „Aurelien, tu das nicht“.
Donnerstag: „Ihre Schwiegertochter“.
23 Uhr: Silberfeste.

Theater Nowy:

Dienstag: „Aufstand im Paradies“.
Mittwoch: „Das Mädchen aus China“.
Donnerstag, 23 Uhr: „Silberfeste“.

Theater „Uśmiech“:

Dienstag: „Die kühle Susanne“.
Mittwoch: „Die kühle Susanne“.
Donnerstag: „Die kühle Susanne“ 23 Uhr:
Große Silberfeste.

Kinos:

Apollo: „Weiß, fündige nicht“ (5, 7, 9 Uhr).
Metropolis: „Der blutige Dämon“ (1/5, 1/7, 1/9
Uhr).
Nowosci: Film: „Die Welt der Wunder und des
Kuhnes“. Revue: „Elektrische Liebe“ (5, 7,
9 Uhr).
Stożec: „Ben Hur“ (5, 7, 9 Uhr).
Wilsons: „Die wilde Orchidee“ (Greta Garbo)
(5, 7, 9 Uhr).

Der Radfahrer-Berein **Poznan** (Posen) macht
heute auf sein am 24. Januar 1932 im
Zoologischen Garten stattfindendes großes Saal-
sportfest aufmerksam. Das Fest nimmt nachmit-
tag um 5 Uhr seinen Anfang und bringt ein sehr
reichhaltiges und sportlich wertvolles Programm
unter Mitwirkung der Radfahrer-Bereine aus
Graudenz, Krotoschin und Krumpholtz. Der
Besuch des Festes verspricht bestimmt ein lohn-
ender zu werden, zumal die Eintrittspreise den
wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend nie-
drig gehalten sind.

Nachdienst der Ärzte. In dringenden Fällen
wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Be-
reitwilligkeit der Ärzte“, ul. Wozniakowa 30 (fr. Fried-
richstraße), Telefon 5555 erteilt.

Nachdienst der Apotheken vom 26. Dezember bis
2. Januar. **Altkap:** Apteka pod Białym
Orlem, Stary Rynek 41; Apteka Sm. Piotra, ul.
Bolszajka 1; Apteka Sm. Marcina, ul. Fr. Ro-
zajacka 12. — **Felz:** Apteka pod Gwiazda,
ul. Kraszewskiego 12. — **Lazarus:** Apteka
p. Młocinskiego, ul. Marja. **Koda:** — **Wilde:**
Apteka pod Koroną, Górna Włda 61. — Ständi-
gen Nachdienst haben: Solafsch-Apothek, Ma-
nowiecka 12, die Apotheke in Zulfenbain (mit Aus-
nahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr
nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in
Głowno, die Apotheke in Gurtichin, ul. Marja.
Koda 158, und die Apotheke der Stadttrank-
kasse, Pozniowa 25.

Aleine Posener Chronik

em. Ein Stubenbrand entstand in der Buler-
straße 25. Das Feuer war von dem in der Nähe
der Wand angebrachten Ofenrohr ausgegangen.
Vor Anbruch der Feuerwehr konnte das Feuer
mit Handspitzen gelöscht werden. — In zwei
Fällen wurde die Feuerwehr nach der ul.
Smierczewska 6 und Niedermaßstraße gerufen,
wo Röhre der Wasserleitung gebrochen waren.
Der Unheil wurde in ganz kurzer Zeit abge-
hoben.

em. Verkehrsunfälle. In der ul. Marja. Koda
amwest des Restaurants Belvedere stieß die Auto-
drozschke Nr. 320 mit dem Milchwagen des Palu-
szek, ul. Szmarzewskiego 31, zusammen, wobei
der Milchschlepper vom Wagen geschleudert wurde.
Er zog sich schwere innere Verletzungen zu. —
In der Tiergartenstraße fuhr das Auto B. 3.
48 698 in die Pferdewozschke Nr. 98, welche stark
beschädigt wurde. Personen wurden nicht ver-
letzt.

Polizeiliche An- und Abmeldungen auch am Nachmittag

Das Meldebüro des Magistrats gibt zur
Kenntnis, daß zur Bequemlichkeit der Einwohner
der Stadt Posen in allen Meldebüro-Abteilungen
der Polizeikommissariate täglich am Nachmit-
tag Dienststunden von 5-6 Uhr, mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage, angeordnet worden
sind. In dieser Zeit werden ausschließlich An-
und Abmeldungen entgegengenommen.

Mit dieser Neuordnung hat sich die Polizei
den Dank aller Posener verdient.

Auflösung des „Posener Radio“?

Seit längerer Zeit ist das Gerücht von der
Liquidierung des „Radio Poznańskie“ und der
Übernahme der Posener Radiostation durch das
„Posen Radio“ in Marjau verbreitet. End-
gültige Beschlüsse sind in dieser Angelegenheit
bisher nicht gefaßt worden. Die Verhandlungen,
die zwischen den interessierten Stellen darüber
geführt wurden, sollen Anfang Januar fortgesetzt
werden. Das bekannte Wochenblatt „Tygodnik
Radjowy“ stellt, wie verlautet, sein Erscheinen ein.

Was bringt das neue Jahr?

Wie üblich, so werden auch für das kommende
Jahr die verschiedensten Prophezeiungen gemacht.
Das Jahr 1932 soll zum Beispiel unter dem Ein-
fluß des Planeten Mars stehen. Nach den astrolo-
gischen Regeln des Altertums bedeutet das keine
allzu erfreulichen Aussichten für die in letzter
Zeit vom Schicksal besonders geplagte Menschheit.
Diese traurige Wahrheit läßt sich schwer verbergen.
Seit Jahrtausenden schreibt die Menschheit dem
Einfluß des Mars Wetterstörungen, Epidemien,
vernichtende Naturkatastrophen und dergleichen zu.
Zum Glück wird diese ungünstige Einflußsphäre
des Mars durch eine Reihe von Bedingungen ge-
mildert, die die Tätigkeit dieses Planeten nibe-
lieren. Man erwartet im Jahre 1932 ein trocke-
nes, etwas kaltes Frühjahr, einen sehr heißen
Sommer, einen feuchten und trüben Herbst und
einen mäßig frostigen Winter. Von astronomischen
Erscheinungen ist die Sonnen-Ringfinsternis am
7. März, die völlige Sonnenfinsternis am 31. August

und die teilweise Mondfinsternis am 22. März
und 14. August zu erwähnen. Für den März sind
katastrophale Ueberschwemmungen vorgesehen. Die
Glücksfarbe im Marsjahre ist rot, die Glückszahl
die Zahl 9, der Edelstein, der das Schicksal der
Menschen günstig beeinflusst, ist der Rubin, und
als Glücksmetall wird das Eisen betrachtet. Unter
dem Einfluß des Mars wird die Sterblichkeit
steigen, namentlich die Zahl der Selbstmorde. Er-
wartet werden auch, namentlich in Mitteleuropa,
kurze Erdbeben, die jedoch unschädlich sein sollen.

Weltanschauungswoche 1932 in Posen

Wie wir erfahren, soll die alljährlich stattfin-
dende Gebetswoche diesmal als Weltanschauungs-
woche durchgeführt werden. Das aktuelle Thema
„Kuhland und wir“ werden Jugendpfarrer
Frauer und Pastor Eichstädt in sechs fort-
laufenden Vorträgen behandeln. Die Veranstal-
tungen finden in der Woche von Montag, dem 4.,
bis Sonnabend, dem 9. Januar, abends 8 Uhr
in der Petrikirche statt. pz.

Deutsche Schankstätten verschwinden

ti. Bentischen, 28. Dezember. Infolge der Durch-
führung des Antialkoholgesetzes werden mit dem
31. Dezember d. Js. drei Schanklokale in hiesiger
Stadt geschlossen. Es ist auffallend, daß alle
drei Lokalhaber deutscher Natio-
nalität sind. Auch in der Umgebung sind einige
Lokale mit dem Schluß dieses Jahres liquidiert
worden. Auch hier sind die Inhaber
der Lokale zumeist Deutsche.

Zunehmende Unsicherheit

X Budewitz, 29. Dezember. Auf der Chaussee
zwischen Budewitz und Pomarzanowice spannt
Stefan Pietraszewski mit einigen Genossen quer
über die Chaussee einen Telephonkabel, um Ge-
spanne und Personen aufzuhalten und zu über-
fallen. Als erster erschien Silbernagel aus Po-
marzewo. Sie schossen auf ihn, ergriffen aber die
Flucht, als die Schüsse fehlgingen. Sofort einge-
leitete Reiterherren führten zu der Verhaftung der
Banditen.

X Stralkowo, 29. Dezember. Auf dem Wege
von Stralkowo nach Koscianek im Kreise Gnesen
beobachtete der Kassierer des Gutes Koscianek,
Georg Gieski, zwei Personen, die ihm verdächtig
vorliefen. Als er sie aufforderte, stehen zu blei-
ben, schoß einer von ihnen. Der Schuß traf Gieski
in die Hand. Die Unbekannten legten das Feuer
fort, flüchteten dann aber. Nach ihnen wird bis-
her vergeblich gefahndet.

X Gnesen, 29. Dezember. Während eines Ver-
gnügens, das in Bettberg (Piednogóra) am ersten
Weihnachtsfesttage veranstaltet wurde, kam es
zu Handgreiflichkeiten, die dazu führten, daß man
das Vergnügen abbrach. Als Piotr Olejnik aus
Kocanowo den Saal verließ, wurde er von einem
Messerhieb ins Herz getroffen. Der Tod trat auf
der Stelle ein.

Feuer in den Weihnachtstagen

z. Inowroclaw, 28. Dezember. In der Nacht
vom ersten zum zweiten Feiertag brach gegen
1 1/2 Uhr nachts auf der Bestuhung des Landwirts
Telesfor Olejnik in Cieshorz, Kreis Strelno, ein
Feuer aus, durch welches die Scheune mit den
darin befindlichen landwirtschaftlichen Geräten,
6 Wagen Heu, 24 Wagen Stroh ufm. vernichtet
wurden. Ebenso brannte ein Stall nieder. Der
Schaden, der durch Verkohlung gedeckt ist, wird
auf 20 000 Zloty geschätzt. Das Feuer sprang
dann nach auf die Scheune des Nachbarn Jan
Wojakiewicz über, die ebenfalls vollständig ein-
geäschert wurde. Mitverbrannt sind 20 Zentner
Koggen, 7 Fuhren Heu und 50 Wagen Stroh.
Hier beträgt der Schaden, der gleichfalls durch
Verkohlung gedeckt ist, 14 500 Zloty. Die Ursache
des Feuers konnte bisher nicht festgestellt werden.

Offizier schießt in einem Nachtlokal

X Bromberg, 29. Dezember. In der Nacht vom
zweiten zum dritten Feiertag kam es im Kabarett
„Kerberma“ (früher Maxim) in der ul. Marcin-
kowskiego zu einer Schießerei. Der Rittmeister
Stefan Skupiaski vom 16. Mannen-Regiment zog
während eines Wortwechsels mit dem Sohne des
Gastwirts, Jan Sidoris, einen Revolver und gab
fünf Schüsse ab, von denen zwei fehlgingen, wäh-
rend drei Schüsse Sidoris schwer verletzten.

X Bromberg, 29. Dezember. Am Heiligabend
nahm sich in einem Anfall psychischer Depression
der Arzt Dr. Alexander J. in der Marja. Koda
durch einen Herzstoß das Leben. Grund des
Selbstmordes soll eine unheilbare Krankheit ge-
wesen sein.

Auch der Kaufmann Josef Wierzbowski erschöpfte
sich, weil er an einer unheilbaren Krankheit litt.

Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt

zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt

em. Posen, 28. Dezember. Der Landwirtssohn
Franz Chelminiat aus Strelno bekam eines
Tages ein Strafmandat über 10 Zloty zugestellt,
weil er die Polizeivorschriften übertreten hatte.
Da er die Zahlung des Betrages verweigerte,
begab sich der Polizeibeamte Josef Matuzaj in
die Wohnung des Chelminiat, um ihn nochmals
zur Zahlung aufzufordern oder im Falle einer
erneuten Verweigerung für zwei Tage in Arrest
zu führen. Da Chelminiat hartnäckig blieb und
dem Beamten nicht folgen wollte, versuchte der
Polizist Gewalt anzuwenden. Er wurde aber so
übel empfangen, daß er sich veranlaßt sah, von
der Verhaftung Abstand zu nehmen. Mit Hilfe
zweier weiterer Beamten gelang es schließlich,
den Ch., der auch diesmal heftigen Widerstand
leistete, festzunehmen und abzuführen.

Die Strafkammer des Landgerichts in Brom-
berg hatte den Ch. wegen Widerstandes gegen
die Staatsgewalt zu 6 Monaten Gefängnis ver-

urteilt. Von Seiten des Angeklagten war gegen
das Urteil Berufung eingelegt worden. Die Be-
rufungsverhandlung fand heute in Posen statt.

Das Urteil erster Instanz wurde aufgehoben
und der Angeklagte unter Berücksichtigung seiner
bisherigen Unbescholtenheit zu 6 Monaten Ge-
fängnis mit einer Bewährungsfrist von 3 Jahren
verurteilt.

Die Einweihung der Kolmarer Kreissparkasse

cl. Kolmar, 24. Dezember. Am Dienstag, dem
22. d. Mts., fand die feierliche Einweihung der
neuen Räume der Kreissparkasse hierseits durch
eine Messe in der katholischen Kirche mit an-
schließender Besichtigung der Geschäftsräume und Kas-
senräume und darauffolgendem Frühstück im Zentral-
Hotel statt. An der Feier nahmen der Ortspropst
und Mitglieder der Organe des Kreises und der
Kreissparkasse teil. Die Kaszennräume sind modern
bänmäßig und man könnte sagen fast prunkhaft
eingestrichen, was wenig vereinbar ist mit der
Not der Gegenwart. Die Treoranlage befindet
sich in der Erde; sie ist völlig drehbar und feuer-
sicher. Auch das Äußere des Kassengebäudes
macht einen vornehmen Eindruck; die großen gol-
denen Buchstaben der Firmeninschrift und die
starken eisernen Gitter vor den Fenstern der
Kassenträume fallen auf. Hoffentlich übt diese
Neueinrichtung eine bessere Anziehungskraft auf
die Sparer aus, als dies bisher der Fall war,
so daß die Kreissparkasse zum Segen der Kreis-
insassen wird und die Kosten dieser Neuerrichtung,
die die veranschlagte Summe voraussichtlich um
das Doppelte überschreiten werden, rechtfertigt.
Die Kreissparkasse, die bisher mit der Kreis-
kommunalkasse verbunden war, ist nunmehr von
letzterer getrennt. Die Kreiskommunalkasse, für
die neue Beamte angestellt werden müssen, befin-
det sich nach wie vor im Gebäude des Starostwo.

Inowroclaw

z. Stadtratsverordnetenversammlung. In der
kurz vor den Weihnachtsfeiertagen abgehaltenen
Stadtratsverordnetenversammlung wurde zum Stadt-
baumeister Herr Ingenieur Wladislaw Hemeit ge-
wählt; ferner wurde der Antrag des Herrn Grom-
czyński um Auszahlung der Zinsen für die hinter-
legte Kaution abgewiesen, da die Forderung der
Gläubiger diese Summe noch überschreitet. Die
Angelegenheit bezüglich unbefugten Anlaufs einer
Quarzlampe durch den früheren Stadtrat J.
Kraus soll gerichtlich entschieden werden, da sich
der Magistrat weigert, den Betrag von 800 Zl.
an die Firma M. Pachulski, Posen, zu zahlen.
Verlängert wurde der Pachtvertrag mit dem
Pächter des Gutes Michowice bis zum 1. Nov.
1934; von den Eheleuten Baranowski wurde als
Kaution für die Verpachtung des Solbadcafes
ein Grundschuldbrief über 6000 Zloty angenom-
men. Des weiteren wurde der Magistrat ermäch-
tigt, Vergütungen und Strafen von Kommunal-
steuern niederzuschlagen, wenn die Einziehung
dieser Beträge die Existenz des Zahlers bedroht.
Bewilligt wurde dem langjährigen Angestellten
des Elektrizitätswerkes St. Kretowski ein monat-
licher Zuschuß von 50 Zloty. Eine monatliche
Rente von 100 Zloty bewilligt wurde der in den
Ruhestand tretenden Lehrerin Szymborska. Zur
Kenntnis genommen wurde die Übernahme des
Grundstückes Szeroka 31 für den Preis von 32 100
Zloty (durch Zwangsversteigerung), wobei in Er-
wägung gezogen wurde, über dieses Grundstück
eine Verbindungsstraße vom Markt zur Posener-
straße zu geben. Zum Schluß versprach Herr
Stadtpresident Janowski, den Dringlichkeitsan-
trag um Auszahlung einer Weihnachtsbeihilfe
für die Arbeitslosen nach Möglichkeit zu berück-
sichtigen.

Tremessen

1. Einbruchsdiebstahl. Unerbetene
Gäste statten dem Besitzer Sobiecki im benach-
barten Duzina einen unliebsamen Besuch ab.
Durch die Fenster gelangten sie in das nicht-
bewohnte Gute Zimmer, wo ihnen reiche Beute
in die Hände fiel. Es ist schwer geschätzt, da
alle Wäsche und besseren Garbetrobenstände im Ge-
samtwerte von 2000 Zloty gestohlen wurden. Im
Dunkel der Nacht konnten die Banditen unbe-
merkt entkommen.

Wongrowitz

1. Doppeltes Familienfest. Am dritten
Weihnachtsfeiertage feierte der Landwirt Graunke
aus Friedrichsdorf mit seiner Ehefrau das Fest
sein ältester Sohn das Fest der grünen Hochzeit.

1. Ein bedauerlicher Unglücksfall,
der den Tod eines blühenden Menschenlebens
forderte, ereignete sich vor einigen Tagen bei dem

Neue 20 Zloty-Scheine

Nach einer Warschauer Meldung sollen am
31. Dezember neue 20 Zloty-Banknoten der
Bank Polsti in Umlauf gesetzt werden. Die
neuen Banknoten sollen den Scheinen der Fran-
zösischen Bank ähneln.

Besitzer Herbert Thews in Kulzemo. Die junge,
etwa 22jährige Frau war mit dem Melten des
Fiehs beschäftigt. Eine Kuh, die kürzlich gewor-
den war, schlug der Frau, die schwanger war, mit
solcher Wucht vor den Leib, daß das Bauchfell
platzte. Die junge Frau, Mutter eines einjäh-
rigen Kindes, ist im Diakonissenhaus in Posen
ihren Verletzungen erlegen.

1. Scharlachepidemie. Seit einigen
Wochen wütet hier und in den benachbarten Or-
tschaften unter der Schuljugend der Scharlach. Ein
Kind des Landwirts Arndt in Hohenwalden ist
vor einigen Tagen der Krankheit zum Opfer ge-
fallen.

Czarnitau

c. Seinen 90. Geburtstag feiert am
30. Dezember der Kaufmann Samuel Nathan.
Er hat bei der 10. Kompanie des Inf.-Regts. 18
den Sturm auf die Düppeler Schanzen mitgemacht
und ist mit dem Duppelkreuz ausgezeichnet wor-
den. Herr Nathan ist wohl einer der letzten Vete-
ranen aus jener Zeit. Der Jubilar erfreut sich
noch einer für sein Alter großen Mäßigkeit und
verbringt im Hause seines Schwiegerohnes einen
sorgenfreien Lebensabend. Außer seiner Familie
nehmen auch die jüdische Gemeinde und alle alten
Soldaten innigen Anteil an diesem festesten
Freudentage.

Bentischen

ti. Zolipersonal wird abgebaut. In-
folge der Ausdehnung des Zolldienstes in Gdingen
sind allein aus Bentischen drei Zollbeamte mit
dem 1. Januar 1932 nach dort hin versetzt worden.
Infolge des Rückganges der Warenzufuhr ist das
Beamtenpersonal des hiesigen Grenzpostamts er-
heblich reduziert worden.

Filehne

SS. Uebereifer schadet nur. In recht
unangenehme Lage gerieten hiesige Bürger durch
die Wagnahme des hiesigen städt. Elektrizitäts-
werkes dadurch, daß die Leitung des Werkes säu-
migen Zahlern ohne vorherige Ankündigung ein-
fach die Zuleitung des Stromes abschnitt. Hier-
durch gerieten verschiedene Familien und Be-
triebsstätten in heillose Verwirrung. Es dürfte
dem Werk durch diese rigorose Anwendung doch
wohl Schaden entstehen, da viele Stromabnehmer
beschlossen haben, in Zukunft neuere von Petro-
leumlampe zurückzukehren.

Schmiegel

Ka. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht
vom ersten zum zweiten Feiertag brachen unbe-
kannte Diebe in das Stationsgebäude der hies.
Kreisbahn ein und stahlen aus der Fahrkart-
kasse einen Betrag von 11 Zloty und zwei Pakete,
welche zur Weiterbeförderung dort lagerten. Der
eiserne Geldschrank blieb unangefastet. Wahr-
scheinlich fehlten den Spitzbuben die geeigneten
Werkzeuge. Der diensthabende Nachtwächter will
nichts Verdächtiges bemerkt haben.

Ka. Weihnachtsfeier des Kirchen-
chores. Am Sonntag, dem 27. Dezember, ver-
sammelten sich die Mitglieder des evang. Kirchen-
chores zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier im
hies. Konfirmandensaal. Eine freundlich gedekte
Kaffeetafel lud zu gemüthlichem Verweilen ein.
Herr Pastor Gürlich richtete in einer Ansprache
herzliche Worte an die erschienenen Mitglieder
und Gäste. Durch gemeinsam gesungene Lieder
sah dann diese schöne Feiertage ihren Abschluß.

Kawitzsch

Gold und Silber. Am letzten Sonntag
feierten Rechnungsrat Theodor Kriente und Frau
Auguste geb. Kiehlmann ihren goldenen Hoch-
zeitstag und mit dem betagten Elternpaar ihre
Kinder Fabrikbesitzer Kurt Kiehl und Frau
Antoinette geb. Kriente ihre Silberhochzeit. Beide
Paare wurden am Vormittag in der evgl. Kirche
unter großer Beteiligung der Gemeinde einge-
segnet.

Krotoschin

K. Scharfschießen. Das 56. Infanterie-
Regiment veranstaltete am 31. Dezember auf dem
Übungsplatz Majdan im Abschnitt von Grze-
gorzewo am Smogawer Wald ein Schar-
schießen. Dieser Abschnitt ist daher aus Gründen
der Sicherheit für den öffentlichen Verkehr ge-
sperrt.

Die Kriensensteuer

Die Kriensensteuer stellt ganz zweifellos wieder eine erneute erhebliche Belastung des Wirtschaftslebens dar, woran auch die Tatsache nichts ändern kann, daß ein Teil ihrer Eingänge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bzw. zur Milderung der Not der Arbeitslosen verwendet werden soll.

Die Erhebung der Kriensensteuer erfolgt in Gestalt eines Zuschlages zur Einkommensteuer, und zwar ebensoviel derjenigen, die von den selbständig Erwerbenden zu zahlen ist, wie auch derjenigen, die mit dem Dienst- und Lohnverdienst verbunden ist.

Für diejenigen Steuerpflichtigen, deren Einkommen im Wege der Veranlagung festgestellt wird, das sind alle Steuerdeklaranten, kommt der Zuschlag erst für die Einkommensteuer, welche für das Steuerjahr 1932 veranlagt werden wird bzw. zu zahlen ist, in Frage.

Für diese Einkommen berechnet sich die Kriensensteuer wie folgt:

Bei einem Jahreseinkommen von über:	
1500 — 3600 Zloty	0,5%
3600 — 10000 "	1%
10000 — 36000 "	2%
36000 — 60000 "	2,5%
60000 — 160000 "	3%
160000 Zloty	4%

Die erstmalige Zahlung dieses als Kriensensteuer gedachten Zuschlages zur Einkommensteuer dürfte bereits mit dem noch vor Abgabe der Einkommensteuererklärung zu zahlenden Voranschlag auf die Einkommensteuer für das Steuerjahr 1932 zu entrichten sein. Ebenso wie vom Steuerpflichtigen, welcher gleichzeitig Deklarant ist, die Einkommensteuer selbst zu berechnen ist, so ist auch die Kriensensteuer selbst zu berechnen und mit der Einkommensteuer zusammen abzuführen. Es muß hier besonders darauf geachtet werden, daß die Kriensensteuer nicht wie der bisher übliche 10prozentige Zuschlag von der Steuer selbst, sondern hingegen vom Einkommen zu berechnen ist. Der 10prozentige Zuschlag aber kommt von dem Zeitpunkt, von welchem ab die Kriensensteuer in Kraft tritt, für die Einkommensteuer in Kraftfall.

Wie die Kriensensteuer zu berechnen ist und welche immerhin nicht unerhebliche Belastung sie darstellt, sei an nachstehenden Beispielen veranschaulicht:

I. Beispiel: A. hatte im Jahre 1930 ein Einkommen von 10000 Zloty, Steuerstufe 28, Steuerjahr 530 Zloty plus 10% außergewöhnl. Zuschlag 53 "

Die Staatssteuer betrug mithin für das Steuerjahr 1931 583 Zloty. Derselbe Steuerpflichtige hat im Jahre 1931 ebenfalls ein Einkommen von 10000 Zloty, Steuerstufe 28, Steuerjahr 530 Zloty plus Kriensensteuer 1% von 10000 Zloty 100 "

Die Staatssteuer beträgt mithin im Jahre 1932 630 Zloty und ist somit um 47 Zloty höher, als wie dies bisher der Fall war. Noch fühlbarer wird natürlich die Belastung bei höheren Einkommen; hier vergrößert sich das Verhältnis zu der bisherigen Einkommensteuer mit seinem 10prozentigen Zuschlag erheblich, was in einem weiteren Beispiel erläutert sei:

II. Beispiel: B. hatte im Steuerjahr 1930 ein Einkommen von 20000 Zloty, Steuerstufe 38, Steuerjahr 1540 Zloty plus 10% außergewöhnl. Zuschlag 154 "

Die Staatssteuer betrug mithin im Jahre 1931 1694 Zloty. Derselbe Steuerpflichtige hat im Jahre 1931 ebenfalls ein Einkommen von 20000 Zloty, Steuerstufe 38, Steuerjahr 1540 Zloty plus Kriensensteuer 2 Prozent von 20000 Zloty 400 "

Die Staatssteuer beträgt mithin im Jahre 1932 1940 Zloty und ist somit um 246 Zloty höher, als wie dies bisher der Fall war.

Als Grundlage für die Berechnung der Kommunalsteuer dient nach wie vor nur die reine Einkommensteuer, nicht die Kriensensteuer.

Während bei der Steuer von Dienstbezüglern, also derjenigen von Gehältern und Löhnen, all die Jahre hindurch ein Zuschlag überhaupt nicht erhoben wurde, und der 10prozentige Zuschlag, welcher auf der allgemeinen Einkommensteuer lastet, für diese Steuer erst ab 1. April 1931 zur Einführung gelangte, wird die Kriensensteuer sogleich bei ihrem Inkrafttreten auch auf die Steuer von Dienstbezüglern ausgedehnt. Die Belastung der Einkommen aus Dienstgehältern, Löhnen, Pensionen und Renten mit dem Kriensenzuschlag ist, wie aus nachstehend angegebener Tabelle ersichtlich, eine wesentlich höhere als die Belastung derjenigen Einkommen, die im Wege der Einkommensteueranlagung besteuert werden.

Wichtig für ehemalige Knappschaftsamtmitglieder

Die Posener Landesversicherungsanstalt gibt den früheren Mitgliedern deutscher Knappschaftsämter zu Kenntnis, daß auf Grund des von der Knappschaft Tarnowitz mit der Reichsknappschaft abgeschlossenen Vertrages die Frist für die Entrichtung der rückständigen Anerkennungsgebühren seitens der Versicherten, die in Polen wohnen, bis Ende Juni 1932 verlängert worden ist. Tritt jedoch der zwischen der polnischen und der deutschen Regierung abgeschlossene Versicherungsvertrag vor Ablauf dieser Frist in Kraft, dann wird der Vertrag über die Anerkennungsgebühren hinfällig. Das betrifft allerdings nur diejenigen Versicherten, die am 10. Januar 1920 oder am Tage der späteren unmittelbaren Uebersiedlung nach Polen und der darauffolgenden ständigen Wohnniederkunft in Polen Mitgliedsrechte der deutschen Knappschaftsämter besaßen.

werden, während letztere zur Kriensensteuer mit einem Höchstprozentsatz von 4 Prozent herangezogen werden, beträgt derselbe bei Einkommen aus Dienstbezüglern sogar 10 Prozent. Es darf wohl angenommen werden, daß die Veranlagung zu einer höheren Belastung der Einkommen aus Dienstbezüglern mit der Kriensensteuer vor allem auch von der Erwägung aus erfolgt ist, daß die Einnahme hieraus für den Staat eine schnellere und sichere darstellt als diejenige für die veranlagten Einkommen, was ja in der Natur der Sache liegt, denn die Kriensensteuer wird ebenfalls wie die Einkommensteuer von Dienstbezüglern bei jeder periodischen Gehalts- oder Lohnauszahlung in Abzug gebracht und der Steuerfasse zugeführt.

Nicht von der Kriensensteuer werden die Einkommen aus Dienstbezüglern von Staats- und Kommunalbeamten betroffen.

Tabelle.	
Bei einem Jahreseinkommen von über:	
2500 — 3600 Zloty	0,5%
3600 — 10400 "	1%
10400 — 36000 "	2%
36000 — 60000 "	2,5%
60000 — 80000 "	3%
80000 — 104000 "	4%
104000 — 144000 "	5%
144000 — 200000 "	7%
200000 — 220000 "	8%
220000 — 250000 "	9%
250000 Zloty	10%

Ueber die Art der Berechnung der Kriensensteuer von den Einkommen aus Dienstbezüglern und auch zum Zwecke der Veranschaulichung der höheren Steuerbelastung dieser Einkommen durch die Kriensensteuer im Verhältnis zu der bisherigen geben wir im nachstehenden ebenfalls zwei Beispiele.

I. Beispiel: A. hatte im Oktober 1931 ein monatliches Einkommen von 300 Zloty, d. h. jähr-

lich 12x300 Zloty = 3600 Zloty. Gemäß Artikel 111 des Einkommensteuergesetzes beträgt der Steuerprozentsatz 2,3 Prozent. Die nach jeder periodischen Auszahlung innerhalb 7 Tagen abzuführende Steuer berechnet sich mithin wie folgt:

Gehalt 300 Zloty, 2,3 Prozent 6,90 Zloty plus 10 Proz. außergewöhnl. Zuschlag 0,69 "

Zusammen 7,59 Zloty. Derselbe Gehaltsempfänger hat im Januar 1932 ebenfalls ein Gehalt von 300 Zloty und bezahlt hiervon folgende Steuer:

Gehalt 300 Zloty, 2,3% 6,90 Zloty Kriensensteuer 0,5 % von 300 Zloty 1,50 "

Zusammen 8,40 Zloty. II. Beispiel B. hatte im Oktober 1931 ein monatliches Gehalt von 550 Zloty, d. h. jährlich 6600 Zloty. Gemäß Art. 111 des Einkommensteuergesetzes beträgt der Steuerprozentsatz 3,3%. Die nach jeder periodischen Auszahlung innerhalb 7 Tagen abzuführende Steuer berechnet sich mithin wie folgt:

Gehalt 550 Zloty, 3,3% 18,15 Zloty plus 10% außergewöhnl. Zuschlag 1,82 "

Zusammen 19,97 Zloty. Derselbe Gehaltsempfänger hat im Januar 1932 ebenfalls ein Gehalt von 550 Zloty und bezahlt hiervon folgende Steuer:

Gehalt 550 Zloty, 3,3% 18,15 Zloty plus 1% von 550 Zl. Kriensensteuer 5,50 "

Zusammen 23,65 Zloty. Zu dem Beispiel II tritt noch der übliche Kommunalzuschlag hinzu, welcher von der Kriensensteuer nicht berührt wird.

Die Aufhebung der Kriensensteuer wird durch eine besondere Verordnung des Ministerrates erfolgen und ist nach den Erfahrungen, die bei dem 10prozentigen außergewöhnlichen Zuschlag gemacht wurden, der auch nur immer vorübergehend sein sollte, nicht abzusehen.

Achtung beim Abschluß von Lehrverträgen

Durch eine Novelle zum Gesetz über den Arbeitschutz der Jugendlichen hat das Wohlfahrts- und Arbeitsministerium das Recht erlangt, die Zahl der jugendlichen Arbeiter einschließlich der Lehrlinge in einem festen Verhältnis zur Zahl der Volkkräfte zu begrenzen.

Entgegen weit verbreiteten irrigen Meinungen muß zunächst festgestellt werden, daß die Ausführungsverordnungen zu diesem Gesetz noch nicht erlassen sind, also bisher die alten Bestimmungen gelten, doch sind sie in der nächsten Zeit zu erwarten.

Die Regelung wird Arbeitsbetriebe aller Art betreffen, also nicht nur handwerkliche Lehrlinge, sondern auch Lehrlinge des freien Gewerbes und des Handels. Auf der anderen Seite findet sie ihre Begrenzung mit der Altersbestimmung des obengenannten Gesetzes; sie betrifft also nur jugendliche Kräfte unter 18 Jahren.

Von unterrichteter Seite erfahren wir die Grundsätze der geplanten Regelung. Voraussetzung für die Beschäftigung eines Lehrlings soll sein, daß der Lehrherr noch zum mindesten einen Gehilfen beschäftigt. In manchen besonders überfüllten Gewerbebetrieben soll sogar nur auf je fünf Gehilfen ein Lehrling zugebilligt werden.

Soweit bereits Lehrlinge längere Zeit in der Lehre stehen, werden sie vermutlich nicht von diesen Bestimmungen betroffen werden, doch soll der Arbeitsinspektor das Recht erhalten, Lehrverträge, die weniger als ein Jahr bestehen, zwangsweise aufzulösen.

Von den anderen Bestimmungen des bereits geltenden Gesetzes ist noch zu erwähnen, daß alle Lehrverträge ohne Arbeitsentschädigung oder gar

gegen Forderung eines Lehrgeldes nichtig sind, und daß aus solchen Verträgen dem Lehrling ein klagbarer Lohn- und Entschädigungsanspruch zusteht, abgesehen von der Strafe, die das Gesetz über den Lehrmeister verhängt.

Nicht betroffen wird natürlich davon, daß der Lehrmeister für freie Unterkunft und Verpflegung sich ein Kostgeld zahlen lassen kann.

Noch einmal:

Die Festsetzung der zulässigen Lehrlingszahl ist noch nicht veröffentlicht, hat also noch keinerlei verpflichtende Bedeutung. Da sie aber sicher bevorsteht, bedeutet es, daß jeder Vater, jeder Lehrling, der einen Lehrvertrag abschließt, fortan damit rechnen muß, daß ihm gegebenenfalls das Lehrverhältnis zwangsweise aufgelöst wird. Es empfiehlt sich daher besonders in all den Fällen, wo von den Lehrmeistern die Vorauszahlung eines Kostgeldes verlangt wird, entweder eine besondere Bestimmung über die Rückzahlung dieses Kostgeldes in den Lehrvertrag aufzunehmen, oder aber das Kostgeld nur monatweise zu zahlen.

In jedem Falle ist es ratsam, vorher bei der Berufsberatungsstelle Auskunft einzuholen, ob das Lehrverhältnis als dauerhaft und entsprechend angesehen werden kann.

Die Auskunft ist kostenlos.

Berufshilfe T. z.

Zentralstelle für Berufsberatung,
Stellenvermittlung, Berufshilfe,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 8
Fernruf 6977.

Steuer-Rundschau

Vorlage der Einkommensteuerlisten

Endtermin: 1. Januar 1932.

Nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes hat jeder Wohnungsinhaber (das Haupt der Familie) bis zum 1. Januar 1932 dem Steueramt (im Wege des Hauseigentümers bzw. seines Vertreters) auf einem amtlichen Formular eine Liste aller Familienmitglieder ohne Rücksicht auf ihren Wohnort abzuliefern, soweit sie am 15. Dezember durch das Familienoberhaupt ernährt werden, sowie alle jene Personen, die am Stichtage in seiner Wohnung wohnten und über ein selbständiges Einkommen verfügen. Hingegen sind in diesem Ausweis nicht aufzunehmen jene Personen, die nur zufällig zu dieser Zeit sich bei ihm aufhielten, die aber den Wohnsitz in anderen Ortschaften haben, sowie jene, die eine Unterkunft mieten, nicht, um dort zu wohnen, sondern um Dienst- oder Berufszwecken auszuüben (z. B. Wohnungen, die von Ärzten, Anwälten zum Empfang von Patienten, Klienten und Interessenten gemietet werden).

Die Eigentümer und Inhaber von Hotels, Pensionen, von möblierten Zimmern sowie Heilanstalten und Sanatorien sind verpflichtet, in ihre Ausweise nur jene Personen einzubeziehen, die hier länger als zwei Monate sich aufhalten. Die genannten Personen sind in den Ausweisen auch für den Fall anzuführen, wenn sie am 15. Dezember nicht anwesend waren, aber die gemietete Wohnung weiter behalten haben. Nach Empfang und Kontrolle dieser Ausweise schreiten die Steuerbehörden an die Fertigstellung der Liste der Einkommensteuerzahler für das Steuerjahr 1932.

Die Umsatzsteuerbefreiung der Getreidebörsen

Der kürzlich gegründete Verband der polnischen Getreidebörsen hat einen neuen Antrag an die polnische Regierung auf vollständige Befreiung

aller auf den Getreidebörsen getätigten Geschäfte von der Umsatzsteuer gerichtet, und zwar mit der Begründung, daß im Falle einer Ablehnung die Börsen stillgelegt werden müßten. Wie uns gemeldet wird, sollen tatsächlich Ausichten für den Antrag bestehen, und zwar soll die Befreiung voraussichtlich schon vom 1. Januar 1932 ab erfolgen.

Zuchtvieh darf nicht zwangsversteigert werden

Ein wichtiges Rundschreiben des Finanzministers. Die Pfändung und Versteigerung von Zuchtvieh für Steuerrückstände hat in vielen Fällen zu besonderen Beschwerden der Steuerzahler geführt, da in den meisten Fällen die betreffenden Tiere nur den Schlachtpreis erzielen und auf diese Weise besondere Vermögensverluste verursacht wurden. Um diesem Uebelstand abzuhelfen hat die Großpolnische Landwirtschaftskammer eine Eingabe an das Finanzministerium gerichtet, die den Erfolg gehabt hat, daß durch ein Rundschreiben des Ministers nunmehr ein derartiges Vorgehen der Finanzämter untersagt wird. Der Inhalt dieses Rundschreibens lautet wörtlich:

Mit Rücksicht auf die enorme Bedeutung, welche die Zucht und Züchtung von Vieh für die Volkswirtschaft besitzt, und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß bei zwangsweiser Versteigerung von Zuchttieren in den meisten Fällen zu niedrigen Preisen erzielt werden, empfiehlt das Finanzministerium den Behörden folgende Maßregeln, die sowohl bei Zuchtferden, wie auch bei Rind- und Borstenvieh, soweit es sich um Zuchttiere handelt, Anwendung finden:

1. Zu unterlassen ist bei Mitgliedern des „Związek hodowców i slachetnego towaru poŹwi“ die Pfändung von Zuchtstuten, Zuchtschweinen und Zuchtschafen im Alter bis zu drei Jahren, soweit diese Tiere in die amtlich geführten Zuchtbücher eingetragen sind;

2. an Rindvieh und Borstenvieh, das als Zuchtmaterial in die Herdbücher eingetragen ist, dürfen nur dann Pfändungen vorgenommen werden,

wenn diese sich mangels anderer pfändbarer Vermögensgegenstände nicht vermeiden lassen. Jedoch ist in diesen Fällen von der vorgenommenen Pfändung sofort der zuständige Zuchtverband oder die Landwirtschaftskammer zu benachrichtigen, wobei die Behörde den genauen Zeitpunkt der Versteigerung mitteilen muß.

Steuerkalender für Januar 1932

7. Januar: Bezahlung der Steuer von Dienstbezüglern, und zwar innerhalb 7 Tagen nach erfolgter Auszahlung derselben, sofern diese ultimo Dezember erfolgt ist.

10. Januar: Bezahlung der Versicherungsbeiträge für Selbstständige an den Zakład Ubezpieczeń Pracowników Unijowych w Poznaniu, ul. Dąbrowskiego Nr. 12 — P. R. O. Nr. 200 390 — nicht gleichzeitiger Einreichung des „Alfabetyczny normalny wykaz miesieczny“ auf Form. Nr. 2 und bei eotl. Veränderungen in den Personalien der Angestellten oder aber auch des Gehalts — des Form. Nr. 3 „Zgłoszenie zmian“ sowie bei Neuanstellung von geistigen Arbeitern — des Form. Nr. 1 „Zgłoszenie do ubezpieczenia nowoprzyjętego pracownika“.

15. Januar: a) Bezahlung der Umsatzsteuer für den Monat Dezember 1931 der Handelskategorien I und II und der Industriekategorien I—V, sofern diese Unternehmungen geordnete Bücher führen. b) Entrichtung der vierten Vorzahlung auf die Umsatzsteuer für das Steuerjahr 1931, und zwar für das vierte Vierteljahr 1931 in Höhe eines Fünftels der laut Nakaz planiczny für das Steuerjahr 1930 veranlagten Umsatzsteuer derjenigen Handels- und Industriekategorien, die keine geordneten Bücher führen, sowie der freien Berufe, als Ärzte, Rechtsanwälte usw. Auf den in diesem Jahre veranlagten Nakaz planiczny für die Umsatzsteuer für das Steuerjahr 1930 ist unter dem Buchstaben „B“ gleichzeitig angegeben, welche Vorzahlungslagen an den betreffenden Terminen zu entrichten sind. Hierbei ist indes darauf zu achten, daß zu der Staatssteuer noch der 10prozentige außergewöhnliche Zuschlag hinzukommt.

20. Januar: Bezahlung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung der physischen Arbeiter durch Ueberweisung auf Postcheckkonto Nr. 9600 an den Zarząd Głównego Funduszu Bezrobocia w Warszawie unter gleichzeitiger Einreichung der entsprechenden Zawiadomienie an den Zarząd Obwodowego Funduszu Bezrobocia w Poznaniu, ul. Gagarneckiego Nr. 9.

29. Januar: Letzter Tag der Bezahlung der unter Punkt 3 a und b bezeichneten Umsatzsteuer, und zwar ebenfalls unter Ausnutzung der 14tägigen Karenzzeit.

Beschiedenes. Ferner sind alle Rückstände, die gestundet oder aber auf Raten verteilt wurden und deren Fälligkeitstermin im Monat Januar 1932 liegt, sowie alle Steuern, für die der Steuerpflichtige eine Aufforderung für den Monat Januar 1932 erhalten hat, zu bezahlen. W. K.

Neue Herabsetzung der Wegefondsgebühren

Nachdem die Regierung bereits einmal durch den Kraftwagensteuern des letzten Sommers gezwungen worden ist, die in dem Gesetz über die Schaffung eines Wegebaufonds dekretierten Wegebaugabebeträge herabzusetzen, sieht sie sich jetzt zu einer neuen Ermäßigung dieser Abgaben gezwungen. Die Wegebaugabebeträge drücken insbesondere den Ueberlandverkehr mit Autobussen so sehr, daß in den letzten Monaten zahlreiche Autobuslinien nicht mehr befahren werden. Wie verlautet, wird die Regierung eine 50proz. Herabsetzung der bisherigen Wegebaugebühren verfügen, jedoch den dadurch dem Wegebaufonds entstehenden Einnahmefall durch die Aufschreibung neuer Abgaben auf flüssige Brennstoffe und Pneumatikreifen wieder auszugleichen suchen.

Bei Diebstahl regt der krummige Gebrauch des natürlichen „Kranz-Josef“-Bitterwassers die Darmtätigkeit kräftig an und macht den Körper schlank. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

A. Z. in C. Zu 1: Ausländer — natürliche oder juristische Personen — dürfen nur mit ausdrücklicher vorheriger Genehmigung des Ministerrates in Warschau Grundstücke im polnischen Staatsgebiete erwerben. Hingegen ist diese Genehmigung des Ministerrates nicht notwendig, wenn ein Ausländer als gelegentlicher Erbe ein Grundstück im Erbfolge erwirbt. (Art. 8 des Gesetzes vom 24. 3. 1920 über den Erwerb von Grundstücken durch Ausländer, Dz. U. R. P. Nr. 31 von 1920, Pos. 178.) Nach einer Entscheidung des Appellationsgerichts in Posen bezieht sich diese im Art. 8 des vorstehend bezeichneten Gesetzes vorgesehene Ausnahme auch auf den Fall der Uebertragung des Eigentums rechts unter Lebenden. Wenn sich das höchste Gericht in Warschau diesem Urteilspruch anschließt, so können Eltern an ihre reichsdeutschen Kinder schon zu Lebzeiten ihre Grundstücke überlassen. Fraglich ist es hierbei nur, ob diese Kinder, wenn sie im Auslande wohnen, die dauernde Aufenthaltsgenehmigung von der Wojewodschaft erhalten werden.

Zu 2: Da der Erwerb sowohl von städtischen als auch ländlichen Grundstücken unter Staatskontrolle gestellt ist, kann der Erwerber die gerichtliche Aufklärung nur nach vorheriger Erlangung der staatlichen Aufklärungsgenehmigung erhalten. Ob er diese erhalten wird, ist fraglich, da er noch minderjährig ist. Dagegen unterliegt die Pachtung eines Grundstücks keinerlei Beschränkungen, sofern es sich nicht im Grenzgebiet befindet.

Welche Erfahrungen hat man in Deutschland mit der Spiritus-Beimischung zu Treibstoffen gemacht?

Alle Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, verstarb am 28. d. Mts. morgens 5 Uhr, an ihrem 67. Geburtstag, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, die Lehrerin

Agnes Ciecierska

geb. Mannfrost.

Familie Meirich

Maria Mannfrost

Wartenburg (Ostpr.)

Stroda, den 29. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am 1. Januar 1932 nachmitt. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Wziesłaska 30, aus statt.

Statt Karten.

In der Frühe des 28. Dezember nahm uns Gott der Herr durch einen plötzlichen Tod den geliebten, treuversorgenden Vaters, Vater und Großvater, den

Gutsbesitzer

Wilhelm Alinksiek

im Alter von 62 Jahren.

Um stille, innerste Teilnahme an tiefem Leide bittet im Namen der ganzen Familie

Alwine Alinksiek, geb. Erfling.

Kybitow (p. Dzierżanowice), den 29. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am 1. Januar nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

RIOJA-WEINE

berühmte ausländische Standardmarke

a) **Blanko Rio süß** } 3/4 Ltr. 4.50 zł
b) **Pinto rot** }

empfehlen

NYKA & POSŁUSZNY

Weingrosshandlung, Poznań, Wroclawska 33/34.
Telefon 1194.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförmigkeit angepasst empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



**Neueinbände
und Reparaturen**

von Büchern, Journalen, Mappen
usw. werden sauber, schnell und
billigst ausgeführt.

CONCORDIA SP. AKC.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Am 27. Dezember verschied als Opfer einer Mörderhand unser hoffnungsvoller einziger herzensguter Sohn

Herbert

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Carl Schostag

Ida Schostag

geb. Franz

Hildegard Paulyn

geb. Schostag, Berlin

Willy Paulyn, Berlin.

Bagrowiec, den 29. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am 31. d. Mts. nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Das Geschenkbuch
für das deutsche Haus**

bleibt

Carl Ludwig Schleich
Besonnte Vergangenheit

Erinnerungen 1859—1919

Ungekürzte Sonderausgabe mit 10 Kupfertiefdrucktafeln

Leinenband Rm. 2.85

Auslieferung für Polen durch die

Kosmos Sp. z o. o.

Groß-Sortiment.

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zum Silvesterpunsch

durchaus

**Patyk's Honigkuchen
Marzipan und Pralinen**

W. PATYK

Aleje Marcinkowskiego 6 (neben der Post).

Ziegeleischmann

der über ein eigenes Vermögen von ca. 25 000.— verfügt, hat Gelegenheit, ein Ziegeleigrundstück mit 20 Morgen Landwirtschaft zu pachten. Bewerber können sich melden bei:

Gerhard Staemmler,
Poznań, Zwierzyniecka 13.

Zaun-Gelechte
verzinkt

2,0 mm stark 1.— zł
2,2 mm stark 1,20 zł

pro mtr.

Einfassung lfd. mtr. 22 gr.

Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.

Alles FRANCO

Drohtgelechtefabrik

Alexander Maennel

Nowy Tomysl W.5.

Perser

Teppiche
175 x 250
von 42.00

Bouclé
175 x 250
von 60.00

Bouclé
175 x 250
von 128.00

Läufer
vom Meter
von 1.95

Linoleum.

Wachstuch, Tischwäsche, Leinen

Intels, Gobelins- und Plüschdecken

ständig auf Lager, empfiehlt zu

ermäßigten Preisen

W. Groszkiewicz, Poznań,

ul. Wroclawska 3.

Foto-Atelier

Cläre Maab-Schmidtke

in Swarzędz, ul. Strzelecka 4

für künstler. u. einfache

Aufnahmen jeder Art!

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kreuzkirche. Donnerstag, den 31. 12. 1931, Epiphonie, 5 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag, den 1. Januar 1932, Neujahr, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Pauli. Freitag, 1. 1., 2 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. St. Pauli. Donnerstag (Epiphonie), 31. 12., 6 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Lukas. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

St. Marien. Donnerstag, 31. 12., 10 Uhr: Jahresabschluss. D. Grotzsch. Freitag (Neujahr), 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. Sonntag, 3. 1., 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotzsch. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. D. Grotzsch.

Kleine Anzeigen

Abschließwort (fest) ----- 30 Groschen
jedes weitere Wort ----- 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
mit aller Bequemlichkeit an
nur besseren Herrn oder
Dame zu vermieten. Waly
Król. Jadowi 3a, W. 10.

Nähe Bristol

ist faub., groß. Zimmer für
1—2 berufstätige Herren
oder Damen zu vermieten.
Adresse erteilt unter 2340
die Geschäftsstelle d. Zeitg.

2 möblierte Zimmer
zu je 2 Betten, sofort oder
1. Januar 1932 zu verm.
El. Licht, Hallenst. d. 2, 7 u. 8.
ulica Dąbrowskiego 52,
6. Wirt, 2. Stock links.

Möbliertes Zimmer
für 1 oder 2 Personen, mit
Kochgeheg. sofort zu verm.
Jeżycka 34, Wohnung 6.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen

bestes Fabrikat, billigst,
auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix, Poznań,
Kantaka 6a.

Getreidegeschäft

höhere Existenz, gute Gegenb.,
in Kleinstadt gelegen, unter
günstigen Bedingungen zu
verpachten. Offerten unter
2321 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Neuheiten



empfehlen
W. Groszkiewicz
Poznań, Wroclawska 3.

**Kolonial- und
Eisenwarengeschäft**
auf dem Lande, frantkeits-
halber zu verpachten. Off. u.
2331 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Landwirtschaft

200—400 Morgen kultur-
fähiger Boden zu tauen
gekauft. Off. mit genauer
Beschreibung und Preisangabe
unter 2334 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Filmphotoapparat

1:8 — 7 x 11. Codat,
wie neu, billig zu ver-
kaufen. Off. u. 2333 a.
d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

4,90 zloty



Berufsleistung in großer
Auswahl empfiehlt
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
Poznań, Wroclawska 3.

Verkaufe

Kaltblutheute (Dunkelfuchs)
6 Jahre alt, korrekter, stotter
Gang, starke, reine Knochen,
fröhlich und zugest. Preis
1200zł. Sondermann, Przy-
borówko, p. Szamotuły

Geschäftsgrundstück

bei Wł. 5000.— d. j. Geld
Anz. zu kaufen gesucht. Off. u.
2339 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Selbst-

unterrichtshäfte
möglichst Methode Kulin,
zu kaufen. Off. u. Preisang.
umgehend unter 2329 an
die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Kaufe

sehr gut erhaltene, neuere
Lanz-Lokomotive mit guten
Reifenpapieren. Offerten mit
Preisangabe an Sonder-
mann, Przyborówko
poczta Szamotuły.

Schmied

mit 3-jähriger Praxis sucht
von sofort oder später ent-
sprechende Stellung, auch
Hufbeschlag. Feliks Wolny
Wasowo, powiat Nowy
Tomysl.

Herrenwäsche

wird sauber und billig
gewaschen und geplättet
Auguste Jahn, Plätterin
Sew. Mielżyńskiego 25,
Hof rechts. II Treppen

**Möblierte
Zimmer**

vermieten Sie schnell u. billig durch die „KLEIN-ANZEIGEN“
im Posener Tageblatt.

Stellengesuche

Mädchen
für alles sucht Stellung.
Marie Fic,
Murowana Góslina
b. Frau Adamczewska.

Aerztl. geprüfte Masseuse
Arantenschweiser
empfiehlt sich für medicin.
u. kosmetische Massage in
und außer dem Hause.
Mlynska 2, Wohnung 12.
Telefon 5409.

Kaufmann

35 Jahre alt, selbständig
gew., sucht geeignete Stellg.
im Geschäft oder Lager.
Antritt sofort. Kersten,
Poznań Wolnica 1.

Gärtnergehilfe
evangelisch, sucht Stellung.
Schloß- oder Handbegärtnerei
bevorzugt. Offerten
unter 2337 an die Ge-
schäftsstelle d. Zeitg.

Nähe
elegant, schnell, billig und
Kürschnerarbeiten. Time,
Poznań, w. Marcin 43.

Stubenmädchen

sucht vom 1. Januar 1932
Stellung. Gute Zeugnisse.
Off. u. 2323 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Offene Stellen

Suche
für Getreide- und Kolonial-
warengeschäft jüngeren Ge-
hilfen und Lehrling. Off.
u. Nr. 2335 an die Geschäfts-
stelle d. Zeitg.

Forstlebestelle

gekauft für meinen 17-jähr.
Sohn in lehrreichem Revier.
Oberinspektor Fischer,
Twardzin p. Mogilno.

Routinierter Lehrer
für deutschen Unterricht
gesucht. Offerten mit Preis-
angabe unter 2318 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Mädchen

für alles mit guten Koch-
kenntnissen zum 1. Januar
gesucht. Mostowa 39. II.
Wohnung